

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 133. Sonnabend, den 10. November 1827.

Leipzigs Trauertage.

Am Morgen des 9. Novembers wurde, als die feierliche, Abends vorher schon be- gangenen kirchlichen Gebräuche beendet waren, die irdische Hülle Ihrer Majestät, unserer Königin, zu Ihrer Ruhestätte abgeführt, nachdem Se. Majestät unser allergnädigster König, schon eine Stunde vorher unsere Stadt verlassen hatte, in welcher Er mit so viel Freude und Jubel empfangen wurde, und aus der Er mit so vielen Gefühlen des Schmerzes scheiden sollte. So wechseln die Schicksale der Sterblichen! Verschwunden war die glän- zende Ehrenpforte, an welcher wir die Mutter des Landes freudig bei Ihrem Einzuge begrüßten. Statt der blühenden Jungfrauen, die Ihrer vor kaum zwei Wo- chen harrten, umgaben schwarzbestorbte Trauerleute den Wagen, der in langsamen Schritte hinausfuhr. Auch diesmal zo- gen die angesehensten Bürger voraus zu Rosse, und die vereinigten Schützen gin- gen voran. Aber keine Hörner, keine Trom- peten, wurden laut. Die Töne der Freude waren verstummt und ernst und schwei-

gend, des herben Geschicks eingedenk, be- gleiteten Alle, mit gesenkter Waffe, die theuern Ueberreste. Die Bänder, mit der Sachsenfarbe geschmückt, hatten schwarzen Floren weichen müssen. Die Abgeordneten aller verehrten Behörden schlossen in einer langen Wagenreihe den lan- gen Trauerzug, und die Glocken, die jüngst den frohen Tag mit festlichem Geläute ver- kündeten, tönten jetzt Grabgesang; ihre Trauerschläge begleiteten die Hohe Ver- blichene

— auf dem letzten Wege!

Wöge der Tag ferne bleiben, wo wir ein Aehnliches schauen, und der Himmel unserm gebeugten Könige alle die Fassung gewähren, die allein solche Prüfung zu tragen vermag.

Empfindungen bei dem Tode unserer allgeliebten Königin.

Noch trauern tief Saxonens Gefilde,
Noch seufzt das ganze Land im herben
Schmerz
Um August den Verechten, der erfüllte
Mit Huld und Gnade jedes Sachsens Herz.